

Ära Eberli geht in die nächste Runde

ALTWIS Nach 40 Jahren übergibt Alois Eberli seine Firma für Metallgestaltung an seinen Sohn Elias. Trotzdem wird der Kunstschmied auch in Zukunft für heisse Eisen sorgen.

von **Claudio Brentini**

Fährt man gemütlich durchs Seetal und schaut sich die Häuser an, kann man fast sicher sein, dass in einigen von ihnen Alois Eberli zu Werke war. Der Schlosser und Kunstschmied hat unzählige Treppen, Sitzplatzbedeckungen, Brunnen, Tore, Geländer, Balkone, Gartenmöbel und einiges mehr entworfen und auch gebaut. Sein Thema ist Metall und mit diesem Material geht er behutsam, kreativ und mit einer grossen Erfahrung um. Bei allem Technischen ist und bleibt er dabei ein Künstler, der diese Seite auch mit Skulpturen und eigenen Kreationen unter Beweis stellt. 40 Jahre hat er das nun getan. Nun gibt er den Schmiedehammer weiter, wobei gerade das Schmieden immer noch seine Domäne sein wird. Junior Elias hat nämlich nach der Ausbildung zum Karosseriespengler noch eine

Lehre als Metallbauer mit dem Zusatz Schmied abgeschlossen, beim Schmieden sieht er aber neben seinem Vater immer noch wie ein Anfänger aus, wie er betont.

«Wir mussten beide lernen»

Der 26-Jährige übernimmt nun die Firma vom Vater, der Name «Eberli Metallgestaltung» zeigt seinen Respekt vor der Arbeit von Alois Eberli. Die beiden mussten sich übrigens finden und ab und an auch zusammenraufen, wie sie ehrlich zugeben. Eine Lehre beim eigenen Vater und dann noch eine Geschäftsübergabe ist sicher keine herausforderungslose Aufgabe. Da musste halt ab und an auch mal Mutter und Ehefrau Vreni Eberli aushelfen, als «Kummerhäschtli» und Vermittlerin. «Wir mussten beide lernen», resümiert der erfahrene Kunstschmied. «Ich zum Beispiel abzugeben und Raum zu lassen.» Und sein Sohn ergänzt: «Aber ich konnte viel lernen von ihm und schätze es sehr, dass ich auch in Zukunft ihn zu Rate ziehen kann.» Die beiden haben es geschafft, die Werkstatt umgestaltet, Arbeitskleider bestellt, während Vreni Eberli, die sich auch in Zukunft um die Administration kümmern wird, einen



Alois und Elias Eberli (l.) besprechen einen Kundenauftrag. Foto cb

neuen Prospekt gestaltet und der Junior sich um den digitalen Auftritt gekümmert hat.

«Eine grosse Chance»

«Ja, ich bin wirklich froh, dass es mit Elias und dem Geschäft weitergeht», gesteht Alois Eberli. Elias sei selber gekommen und hätte Interesse gezeigt. «Einen solchen Betrieb zu übernehmen, ist eine grosse Chance», betont dieser. Da hat er wohl sicher recht, schliesslich ist Alois Eberli, wie an-

fangs erwähnt, alles andere als ein Unbekannter im Seetal und darüber hinaus. Im Hause Eberli herrscht nun eine Aufbruchstimmung. Der neue Geschäftsinhaber konnte in den vergangenen Jahren schrittweise Kunden und Aufträge übernehmen und so langsam in seine neue Rolle hineinwachsen. Damit beginnt ein neuer Abschnitt der kleinen aber feinen Metallwerkstatt. Und wieder ein Handwerksbetrieb, der bestehen bleibt. Es hätte auch anders kommen können, erzählt Alois Eberli.

«Ich sagte irgendwann mal, ich lasse das Ganze nun auslaufen.» Müde sei er schon, nach so vielen Jahren. Das mit dem auslaufen lassen fand der Junior schade und fing an, sich für die Übernahme zu interessieren. Vor acht Jahren interessierte sich auch sein Bruder Fabian für eine Übernahme, bis der junge Mann tragischerweise am Berg sein Leben verlor. Trotz dieses Schicksalsschlags kann die Geschichte nun doch weitergehen und man mag dies der Familie auch herzlich gönnen.

Damit die Geschäftsübergabe auch einen offiziellen Charakter bekommt, öffnen die Eberlis vom 31. März bis 2. April ihre Türen. Mit dabei wird auch die Vierte im Bunde sein, die Hutmacherin Evelin Eberli. Damit erwarten die Besucher ein Rundgang durch die Werkstätten und die neu gestaltete Schmiede, Objekte aus der Metallgestaltung von Elias, wie zum Beispiel ein Möbelsystem, geschmiedete Objekte von Alois, Hutbedeckungen von Evelin und sicherlich eine zufriedene Vreni Eberli.

40 Jahre Alois Eberli GmbH und Geschäftsübergabe: Freitag, 31. März, 16 bis 21 Uhr; Samstag, 1. April, 10 bis 19 Uhr; Sonntag, 2. April, 10 bis 17 Uhr. Hauptstrasse 6, Altwis. www.eberli-metallgestaltung.ch



«Blue-bot» wird programmiert. Foto pd

Wenn Käfer auf Befehle warten

RÖMERSWIL Das muss schon ein besonderes Ereignis sein, dass mehrere Kinder der 5./6. Mischklassen gar keine Pause wollen und lieber an der Arbeit bleiben. In der Tat – an zwei Tagen fand ein etwas anderer Unterricht statt. Anstelle des Fächerkanons beschäftigten sich die Schülerinnen und Schüler mit dem Thema Robotik. Was sind Roboter, wie funktionieren sie, können sie denken und viele andere Fragen standen im Raum. Diese und weitere Überlegungen stellten Urs Meier und Andrea Maria Schmid, die dieses Modul der PH Luzern anbieten und betreuen, der 5./6. Klasse. Der Theorie-Teil dauerte kurz, denn in der Arbeit gewinnt man die besten Erkenntnisse. In einer ersten Runde programmierten die Schüler «Blue-bots». Das sind niedliche kleine Käfer auf Rädern, die auf ihrem Rücken Befehlstasten tragen. Diese warten darauf, dass ihnen Befehle übergeben werden, die anschliessend ausgeführt werden. Doch ein Befehl zu wenig, der «Blue-bot» denkt nicht weiter. Oder eine Handlung zu viel und er erkennt die möglichen Gefahren nicht.

In einem zweiten Schritt programmierten alle den Roboter «Lego Mindstorms». Hier reichte es nicht mehr, ein paar Tasten zu drücken. Für die Programmierung sind zusätzlich Notebooks nötig, auf denen mit der entsprechenden Software das eigentliche Programm geschrieben wird. Dies wird dann per USB-Kabel auf die Geräte übertragen. Die Programmierung bietet nun einiges mehr als vier Richtungsänderungen. Viele Parameter müssen gesetzt und verändert werden. Oftmals ist dies ein Pröbeln, bis die gewünschte Bewegung passt. Viele kleine Aufgabenstellungen führten zunehmend zu komplexeren Aufgaben. Mit mehr Wissen wurden die Aufträge anspruchsvoller.

Nur allzu schnell verging der ganze Tag. Zum Glück bleiben die Geräte nächste Woche noch an der Schule. So können sicher noch die eine oder andere Aufgabe gelöst und eigene neue formuliert werden.

Gregor Bertrier

Zu Besuch in der Ständerats-Stube

HITZKIRCH Die FDP Hitzkirch besuchte den Luzerner Ständerat Damian Müller im Bundeshaus. Die rund 40 Personen waren beeindruckt von der Arbeit ihres ehemaligen Parteipräsidenten und genossen einen interessanten Tag in der Bundeshauptstadt.

Am Donnerstag der Vorwoche begrüsste Thomas Keller, Präsident der FDP Hitzkirch, rund 40 Personen zum Bundeshausbesuch. Nach einer gemeinsamen Carfahrt sowie einer strikten Eingangskontrolle wurden die Anwesenden von Ständerat Damian Müller in Empfang genommen. Im Bundeshausrestaurant Galerie des Alpes wurden bei Kaffee und Gipfeli bereits die ersten bekannten Gesichter entdeckt.

Beeindruckt war die Gruppe, als sie auf der Ständeratstribüne die Debatte mitverfolgen konnte. Ruhig, sachlich und trotzdem mit einigem Humor fielen die einzelnen Voten der insgesamt 46 Ständeratsmitglieder aus. «Der Stände-



Angeregte Diskussionen vor dem Bundeshaus. Foto pd

ratssaal kommt mir vor wie eine grosse Stube. Es wird hart, aber immer fair miteinander diskutiert», sagte Dagmar Schnarwiler aus Hämikon. Während dem anschliessenden Besuch der Gruppe auf der Nationalrattribüne wurde im Saal über die Rentenreform 2020

debattiert. Hier war der Geräuschpegel hoch und die Voten bedeutend angriffiger. Im Fraktionszimmer der FDP, dem Kommissionszimmer 3, erklärte Ständerat Müller anschliessend die politischen Abläufe sowie die ungeschriebenen Gesetze im Bundeshaus. So sind

zum Beispiel im Ständerat nur Tablets und keine Laptops erlaubt. Ständeräte müssen immer eine Krawatte tragen und die Frauen müssen die Schulter immer bedeckt haben. «Mich beeindruckt, mit welchem Engagement und Herzblut unser Luzerner Ständerat Damian Müller die herausfordernden Aufgaben hier in Bern bewältigt», so Parteipräsident Thomas Keller.

Während der Bundeshaus-Führung wurde der prachttvolle Bau näher erklärt. «Die Gänge und Säle sind beeindruckend und lösen ein unbeschreibliches Gefühl aus», sagte etwa Albert Widmer aus Gelfingen. Zum krönenden Abschluss wurde im Bundeshaus zu Mittag gegessen. Dabei entstand auch Kontakt zu einigen bekannten Parlamentariern. **So hielt der Zuger Ständerat Joachim Eder eine spontane Rede. Er zog die Lacher auf seine Seite und ermunterte die Gäste, sich weiterhin politisch zu engagieren.** Thomas Keller hielt fest: «Der Ausflug bleibt unvergessen und zeigte einmal mehr, wie wichtig die politische Verantwortung in unserem Land ist.»

www.fdp-hitzkirch.ch

Ein Geschenk für die Waldkindergärten

BALLWIL Am Mittwoch der Vorwoche übergab der Männerchor Ballwil anlässlich seiner 100-Jahr-Jubiläumsfeierlichkeiten der Schule Ballwil, vorab den Kindergärten und der Öffentlichkeit, drei neue Einrichtungen im Erlenwald (Sagiwald), Ballwil. Die alten und morschen Tische und Bänke wurden abgebaut, die Feuerstellen geputzt und neu aufgebaut und die neuen, vom Männerchor angefertigten Garnituren installiert. In Anwesenheit von Gemeinderäten, Schulleitung, Schulpflege und allen Kindergartenlehrerinnen hielt der Männerchorpräsident Beat Müller eine kinderfreundliche Ansprache. Er betonte, wie schön und toll es ist, dass sich die Kinder im Wald aufhalten, spielen und sich wohlfühlen können. Er übergab die neuen Einrichtungen unter grossem Applaus an die über 50 anwesenden Kinder und betonte, dass auch die Bevölkerung von Ballwil diese Grillplätze benützen könne.

Danach richtete Cornelia Zihlmann, Kindergartenlehrerin, einige Worte an die Kinder und zeigte sich hochofren über die gelungene Überraschung. «Der Männerchor hat uns eine riesige Freude bereitet, einfach der Hammer für die



Freude pur über die neuen Tische und Bänke.

Foto pd

Kinder.» Nun durfte Noel das befestigte Geschenk-Band am Tisch durchschneiden und er tat es mit dem Ausruf: «Es esch eifach mega cool.» Die Kinder bedankten sich beim Männerchor mit einem neu einstudierten Dankeslied und

strahlenden Augen. Mit den von den Männerchörlern mitgebrachten Bratwürsten, Brot und Süssmost wurde nun grilliert und gefeiert.

Einer der Initianten der ersten Stunde der Waldkindergärten in Ballwil,

Benno Büeler, Gemeindepräsident, fand diese schöne Geste des Männerchors eine super Idee, für den Erhalt der Waldkindergärten, aber auch für die Öffentlichkeit, und bedankte sich beim Männerchor.

hrk